

breiterung des Produktionsprogrammes. In der Überwindung der Umstellung- und Anlaufschwierigkeiten und in der Einsparung von Experimentierkosten entfaltet dieses Programm heute seinen höchsten Wirkungsgrad. Eine vor einigen Jahren durchgeführte Untersuchung hat außerdem gezeigt, daß die zurückgekehrten Industriemeister fast in der Regel Maschinen und technische Einrichtungen derjenigen Länder bevorzugen, in denen sie als Stipendiaten des IAA beruflich fortgebildet wurden. Diese Feststellung ist sicherlich eine Empfehlung für dieses Programm, das in kleinerem Maßstab auch während der nächsten Jahre fortgeführt werden soll.

Die oben mit einigen Beispielen erläuterten Maßnahmen der internationalen Technischen Hilfe können natürlich nicht den Anspruch erheben, bilaterale Hilfen der Bundesrepublik Deutschland und anderer Industriestaaten zu ersetzen. Es wird jedoch heute kaum bestritten, daß sie eine notwen-

dige Ergänzung der bilateralen Hilfe darstellen. Die Diskussion über den Anteil der internationalen Technischen Hilfe an den Gesamtleistungen der Geberländer ist durch den Bericht einer französischen Sonderkommission wieder lebhafter geworden. Dieser Anteil bewegt sich z. Z. zwischen 3% und 25%. Es dürfte kaum möglich sein, hierüber eine verbindliche Norm aufzustellen. Es wird immer einer Abwägung der Interessenlagen der Geberländer und der Entwicklungsländer bedürfen. Immerhin läßt sich feststellen, daß ein Trend zur Erhöhung der multilateralen Technischen Hilfe sichtbar wird. Dieser Trend geht auf den Wunsch mancher Entwicklungsländer zurück, die ein zu starkes Engagement eines bestimmten Geberlandes oder einer bestimmten Gruppe von Geberländern vermeiden möchten. So kann die Internationale Technische Hilfe manche Lücke ausfüllen und wirksame Hilfe auch dort leisten, wo die Notwendigkeit anerkannt wird, es aber an dem geeigneten Instrument fehlt.

Die Statistik bei den Vereinten Nationen (Schluß)

DR. GÜNTHER JACOBI
Oberregierungsrat im Statistischen Bundesamt

IV. Statistische Kommission und Statistisches Amt

Der Statistischen Kommission gehören jetzt 18 Vertreter an, von denen jeweils jährlich der dritte Teil neu gewählt wird. Ihre Berichte an den Wirtschafts- und Sozialrat über die Ergebnisse der bis jetzt abgehaltenen 12 Tagungen vermitteln in gedrängter Form einen guten Überblick über die Tätigkeit des Statistischen Amtes der Vereinten Nationen; sie enthalten auch wertvolle Hinweise auf die Entwicklung der Statistik in anderen internationalen Organisationen. Der begrenzte Raum reicht nicht aus, um die Leistung des Statistischen Amtes voll und ganz würdigen zu können. Wenige Bemerkungen über die fachlichen Arbeiten müssen genügen. Das Arbeitsprogramm des Statistischen Amtes erstreckte sich bisher vor allem auf die Bevölkerungs- und Sozialstatistik, auf die Industrie-, Außenhandels-, Binnenhandels-, Verkehrs- und Preistatistiken sowie auf die volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Zahlreiche und teilweise sehr umfangreiche Untersuchungen über spezielle statistische Probleme waren nötig, um internationale „Standards“ für diese Statistiken empfehlen zu können, die dazu beitragen, die Qualität und Vergleichbarkeit der Statistiken im Laufe der Zeit ständig zu verbessern.

Volks- und Wohnungszählungen sollen alle 10 Jahre stattfinden. Internationale Grundsätze dazu sind für das Jahr 1950, auf Grund der Erfahrungen überarbeitete und verbesserte Empfehlungen für das Jahr 1960 entwickelt worden. Nicht alle Länder führten in diesen Jahren die großen Zählungen durch. Dennoch wird die Bevölkerungsstruktur in den Jahren zwischen 1955 und 1964 in nahezu 200 Ländern und Gebieten nach einheitlichem Muster erfaßt worden sein. Dieses Zahlenmaterial — auch die Ergebnisse der Wohnungszählungen — ist eine wichtige Grundlage für Fortschreibungen und Vorausschätzungen der Bevölkerung bzw. für die Schätzung des Wohnungsbedarfs, womit sich das Statistische Amt ebenfalls eingehend befaßt. Zuverlässige Unterlagen über das Wachstum der Bevölkerung zu erhalten ist aber noch immer ein großes Problem; denn annähernd vollständige Aufzeichnungen über Sterbefälle und Geburten liegen zur Zeit nur für 36 vH der Weltbevölkerung vor. Das in Verbindung mit dem Bericht der Vereinten Nationen über die soziale Lage in der Welt erschienene „Kompendium der Sozialstatistik“ gibt ausführliche Informationen über Veränderungen in der Lebenshaltung. Es umfaßt zahlreiche Tabellen, die sich sowohl auf die Bevölkerung und Bevölkerungsbewegung als auch auf Gesundheit, Nahrungsmittel-

verbrauch und Ernährung, Wohnen, Erziehung, Arbeitskräfte, soziale Sicherheit, Sozialprodukt und seine Verwendung beziehen. Das Kompendium ist eine Gemeinschaftsarbeit des Statistischen Amtes und einiger Sonderorganisationen.

Am Industriezensus 1963 werden sich mehr als 90 Länder beteiligen. Das Weltprogramm bezieht sich auf Betriebe des Bergbaus, des verarbeitenden Gewerbes, der Bauwirtschaft und der Energieerzeugung (auch Handwerksbetriebe). Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne und Gehälter, Sachanlagen, Lagerbestände, Materialverbrauch, gelieferte Waren, Brutto- und Nettoproduktionswerte werden erfaßt. Langjährige umfangreiche Untersuchungen waren nötig, um das anspruchsvolle Programm verwirklichen zu können. Wichtig sind natürlich auch vergleichbare laufende Industriestatistiken und einheitliche Berechnungen von Produktionsindizes; das Statistische Amt arbeitet ständig an der Verbesserung auch dieser Statistiken und der hierfür ebenfalls schon vorhandenen Richtlinien. Hervorzuheben ist noch die „Internationale Standard-Klassifikation aller wirtschaftlichen Tätigkeiten“, ohne die eine einheitliche Gliederung der Betriebe nach Wirtschaftszweigen undenkbar wäre. Die Systematik bezieht sich nicht nur auf die Industrie, sondern auf die gesamte Wirtschaft und ist daher für alle auf wirtschaftliche Institutionen abgestellte Statistiken von Bedeutung.

Mit der aus dem Mindest-Warenverzeichnis des Völkerbundes entwickelten Internationalen Warensystematik für den Außenhandel ist ein bedeutender Fortschritt bei der Vereinheitlichung der Außenhandelsstatistik erzielt worden. Nach dieser Systematik, die alle in der Welt gehandelten Waren umfaßt, kann jetzt der weitaus größte Teil des Welthandels klassifiziert werden. Da die Außenhandelsstatistik weitgehend auf zollamtlichen Angaben beruht, ist die neuerdings erfolgte Abstimmung der Warensystematik mit der Brüsseler Zollnomenklatur — die Grundlage für die Zollnomenklaturen vieler Länder — von großem Vorteil. Zu der guten Vergleichbarkeit der Außenhandelsstatistik haben auch Empfehlungen über den Umfang der Statistik, über die Bewertung der Ein- und Ausfußgüter, über die Berechnung von Volumen- und Preisindizes sowie auch über Zollgebiete beigetragen.

Weitere, speziell vom Statistischen Amt der Vereinten Nationen bearbeitete Empfehlungen zur Vereinheitlichung der Statistik beziehen sich auf den Handelzensus, auf laufende Groß- und Einzelhandelsstatistiken, auf die Verkehrstatistik, die Statistik der Großhandelspreise, die Volkswirtschaftlichen

Gesamtrechnungen und die Statistik der Kapitalbildung sowie auf die Wanderungsstatistik und die Statistik des grenzüberschreitenden Personenverkehrs. Die ebenfalls bereits vorhandenen Richtlinien zur Anwendung des Stichprobenverfahrens in der Statistik sind schon veraltet; sie werden gerade überarbeitet, um dem Fortschritt in der Methode gerecht zu werden. Auf die Entwicklung des Stichprobenverfahrens wird besonderer Wert gelegt; denn damit lassen sich in vielen Fällen schneller und billiger als bei Totalzählungen ausreichende statistische Ergebnisse erzielen. Besonders in den Entwicklungsländern können bestimmte Informationen überhaupt nur auf diesem Wege eingeholt werden. Das Stichprobenverfahren ist also — in gewissen Grenzen — ein vorzügliches Mittel, um die internationale Statistik verhältnismäßig rasch zu vervollständigen oder zu verbessern.

Das Statistische Amt der Vereinten Nationen veröffentlicht das Zahlenmaterial in Jahrbüchern, Vierteljahres- und Monatszeitschriften, von denen das „Statistical Yearbook“ und das „Monthly Bulletin of Statistics“ einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse der weltweiten Statistik, also auch über die Statistik der Sonderorganisationen, vermitteln.

V. Sonderorganisationen der Vereinten Nationen

Die Sonderorganisationen befassen sich entsprechend der vertraulich festgelegten Arbeitspläne zwischen ihnen und dem Statistischen Amt der Vereinten Nationen im allgemeinen mit spezifischen Statistiken ihres Arbeitsbereichs. Die statistischen Arbeiten der *Internationalen Arbeitsorganisation* (ILO) beziehen sich auf die Zusammenstellung und Veröffentlichung von Zahlenmaterial, das als Grundlage für die Arbeitspolitik dient und solche Tatbestände umfaßt, die für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Bedeutung sind. Die ILO hat sich besondere Verdienste erworben um die Vereinheitlichung und Verbesserung der Statistiken über Beschäftigte, Teilbeschäftigte, Arbeitslose, Verdienste, Arbeiterstunden, Arbeitsunfälle, Streiks und auch über die sogenannten Wirtschaftsrechnungen — statistische Erhebungen über die Einkommens- und Ausgaben-Nachweisungen privater Haushalte —, die für die Berechnung von Preisindizes der Lebenshaltung und für die Schätzung des Privaten Verbrauchs im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wichtig sind. Von größerer Bedeutung ist auch die in langjähriger Arbeit entwickelte Internationale Berufssystematik, die genaue Beschreibungen der Berufe enthält, diese nach der Art der verrichteten Tätigkeit definiert und zu Berufskategorien, Berufsuntergruppen und Berufshauptgruppen zusammenfaßt. Die Systematik ist ein unentbehrliches Hilfsmittel bei Volks- und Berufszählungen; sie dient gleichzeitig den Zwecken der Arbeitsvermittlung.

Während die von der ILO ausgearbeiteten Normen für die verschiedenen Statistiken den Mitgliedsländern im allgemeinen zur Anwendung empfohlen werden, gelten für die Statistik der Löhne und der Arbeitszeit gewisse, in einem internationalen Abkommen, der Konvention Nr. 63 vom Jahre 1938 niedergelegte Mindestforderungen an die Statistik; die Mitgliedsländer, darunter auch die Bundesrepublik Deutschland, sind also verpflichtet, die dort gegebenen Anweisungen zur Statistik der Löhne und Arbeitszeit zu befolgen.

Im „Yearbook of Labour Statistics“ und in der Monatszeitschrift „International Labour Review“ werden die wichtigsten statistischen Ergebnisse mitgeteilt.

Zuverlässige Zahlen über die Weltlage und die Entwicklung auf dem Gebiet der Ernährung und Landwirtschaft sind eine wesentliche Voraussetzung für das Wirken der *Ernährungs-*

und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO). Das Sammeln von Auskünften und die vielfach erforderliche Schätzung von Ergebnissen ist aber im Hinblick auf die Besonderheiten der landwirtschaftlichen Verhältnisse schwierig. Die FAO legt deshalb großen Wert auf die Entwicklung geeigneter Stichprobenverfahren, um bessere Ergebnisse in die Hand zu bekommen, als sie — jedenfalls in den Entwicklungsländern — durch Befragungen der Betriebsinhaber oder Schätzungen von Berichterstattern zu erhalten sind. Bei Anwendung des Stichprobenverfahrens ist es möglich, die benötigten, aber vielfach nicht vorhandenen oder mangelhaften Angaben über Ernteerträge, Anbauflächen, Viehbestand, Produktion tierischer Erzeugnisse, Produktionskosten u. a. nach einheitlichen Gesichtspunkten verhältnismäßig schnell zu erlangen. Auf die großen, gewöhnlich alle 10 Jahre stattfindenden Totalerhebungen kann freilich nicht verzichtet werden, vor allem nicht auf den von der FAO gründlich vorbereiteten Landwirtschaftszensus, durch den wichtige Strukturdaten ermittelt werden (Betriebe, Besitzverhältnisse, Betriebsinhaber, Beschäftigte, Bodenutzung, Anbauflächen und Ernteerträge, Viehhaltung, Maschinenverwendung, Verkehrsverhältnisse, Bewässerung, Düngemittel u. a.). Wichtig für die Beurteilung des Ernährungs- und Lebensstandards der Bevölkerung sind auch die von der FAO aufgestellten Versorgungs- und Ernährungsbilanzen sowie kurzfristig verfügbare Statistiken über die Erzeugung, den Verbrauch, den Außenhandel usw. Auch Erhebungen über Forsten und Forstprodukte, über die Fischerer und den Walfang, über wichtige landwirtschaftliche Produkte wie Baumwolle, Wolle, Reis, Zucker usw. sind erforderlich. Die FAO hat Richtlinien und Grundsätze für diese Statistiken entwickelt, die ständig überprüft, erweitert oder verbessert werden.

Die Ergebnisse der Statistiken werden in mehreren Jahrbüchern über landwirtschaftliche Produktion, über den Außenhandel mit Ernährungsgütern, über die Fischererstatistik und die Statistik forstwirtschaftlicher Produkte sowie in Monatszeitschriften veröffentlicht.

Das Ziel der *Weltgesundheitsorganisation* (WHO) ist nicht nur die Bekämpfung von Krankheiten und Gebrechen, sondern die Herbeiführung des bestmöglichen Gesundheitszustandes. Eine weit verzweigte Organisation des statistischen Dienstes, dessen Zentrale in der Unterabteilung „Seuchennachrichten und Gesundheitsstatistik“ der Technischen Abteilung des WHO-Sekretariats liegt, sorgt dafür, das benötigte statistische Material über Epidemien, Krankheiten, Todesursachen und über die Einrichtungen des Gesundheitsdienstes und dessen Tätigkeit zu beschaffen. Empfehlungen zur Morbiditäts- und Mortalitätsstatistik, nicht zuletzt das von der WHO bearbeitete und in gewissen Zeitabständen überprüfte Verzeichnis der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen sowie deren Klassifizierung dienen der internationalen Vereinheitlichung des Grundlagenmaterials. Die bereits vom Völkerbund herausgegebenen wöchentlichen, monatlichen und jährlichen Veröffentlichungen „Epidemiological and Vital Statistics“ werden fortgeführt.

Eine Angelegenheit der *Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur* (UNESCO) ist es, internationales Zahlenmaterial über den Bildungsstand und das Schulwesen, über die Herstellung von Büchern, Filmen, Zeitungspapier, über Museen, Büchereien, Theater u. a. systematisch zusammenzustellen und in vergleichbarer Weise zu veröffentlichen. Die UNESCO vermittelt in einem mehrbändigen Werk, dem „World Survey of Education“, einen ausgezeichneten Überblick über den Aufbau und die mannigfachen Formen des Bildungswesens in der Welt, angefangen vom Kindergarten, über die Schulen und Hochschulen bis zu den zahlreichen Weiterbildungsmöglichkeiten für Erwachsene.



Der Hochkommissar der UN für Flüchtlinge, Dr. Felix Schnyder (rechts), überreicht Prof. Wilhelm Backhaus, einem der sechs weltbekanntesten Pianisten, die sich auf einer Schallplatte zugunsten des UN-Flüchtlingswerks vereinigt haben, eine Erinnerungsgabe. (S. auch S. 199 dieser Ausgabe.)

Der Internationale Währungsfonds (IMF) ist die zentrale Stelle für die Sammlung von Informationen über Geld- und Finanzprobleme. Über direkte Verbindungen mit den Zentralbanken und zuständigen Ministerien der Länder verfügt der Fonds über Unterlagen aus dem Geld- und Kreditwesen, d. s. Gold- und Devisenbestände, Goldproduktion, Ein- und Ausfuhr von Gold, Devisenkurse, und vor allem über die Zahlungsbilanzen der Länder. Die Standardisierung der Zahlungsarbeiten steht im Mittelpunkt der statistischen Arbeit. Für ihre Darstellung gibt es die im „Balance of Payments Manual“ niedergelegten internationalen Richtlinien, die inzwischen mit dem System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der Vereinten Nationen in Übereinstimmung gebracht worden sind. Der IMF beteiligt sich auch in hervorragendem Maße am weiteren Ausbau der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die künftig auch die Kapital- und Kreditverflechtungen zwischen den einzelnen Sektoren der Volkswirtschaft aufzeigen sollen.

Von den anderen Sonderorganisationen seien nur noch die Internationale Zivilluftfahrt-Organisation (ICAO) sowie der Weltpostverein (UPU) und der Internationale Fernmeldeverein (ITU) erwähnt, die internationales statistisches Material über den Luftverkehr bzw. über den Postverkehr und den Fernsprech-, Telegraphen- und Funkdienst veröffentlichen.

VI. Regionale Wirtschaftskommissionen und Statistiker-Konferenzen

Die regionalen Wirtschaftskommissionen wurden geschaffen, damit sie der Weltorganisation die für die allgemeine Urteilsbildung notwendigen Vorstellungen von den regionalen Problemen vermitteln. Der Austausch von Erfahrungen und das Studium der speziellen Probleme innerhalb der geographisch

enger begrenzten Räume hat sich bewährt, und zwar auch im Hinblick auf die Statistik. Die Statistiker bei den regionalen Kommissionen haben wiederholt die Aufmerksamkeit des Statistischen Amtes auf wesentliche statistische Fragen gelenkt, die nicht nur für die Länder einer Region von Bedeutung waren, sondern die auch — wie sich zeigte — eine eingehende Betrachtung im weltweiten Rahmen verdienten. Sie haben auch die Zentrale wirkungsvoll unterstützt, wenn es galt, den Empfehlungen zur Statistik praktische Anerkennung zu verschaffen. Im Zuge der neuerdings vom Wirtschafts- und Sozialrat in die Wege geleiteten Maßnahmen zur Dezentralisierung der Arbeiten auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet werden die regionalen Wirtschaftskommissionen noch an Bedeutung gewinnen. Es wäre denkbar, daß sie noch mehr als bisher auch für die Sonderorganisationen der Vereinten Nationen, mit denen sie teilweise schon eng zusammenarbeiten, die aber auch über eigene regionale Einrichtungen verfügen, zu einem Mittelpunkt der regionalen statistischen Arbeit werden. Die Stärkung ihrer Autorität könnte sich auch auf die regionalen Organisationen außerhalb der Vereinten Nationen auswirken, zu denen ebenfalls teilweise schon gute Verbindungen bestehen, und der Vereinheitlichung der internationalen Statistik in der Praxis größeren Nachdruck verleihen.

Den Anlaß zur Gründung der hier besonders interessierenden Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE) gaben die großen Probleme, die beim Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Wirtschaft zu lösen waren. Der Verkehr und die Grundstoffindustrie, die Kohle- und Energiegewinnung, die Stahlerzeugung mußten zunächst aufgebaut werden, die Ernährungs- und Wohnungsprobleme waren zu lösen, und schließlich galt es, die Voraussetzungen für das Wiederaufleben der Weltwirtschaft und des internationalen Handels zu schaffen. Die Statistik hatte die Ausgangslage zu beschreiben und die Wirkung der eingeleiteten wirtschaftspolitischen Maßnahmen zu kontrollieren. Die damals von der ECE gebildeten Fachausschüsse mit ihren statistischen Arbeitsgruppen, die sich mit den kurz angelegten Problemen befaßten, bestehen noch; sie legen heute mehr Gewicht auf die Probleme der Wirtschaftsentwicklung auf längere Sicht. In diesem Zusammenhang ist eine gut entwickelte europäische Statistik über die Landwirtschaft, über Kohle, Stahl, Holz, Energie, über Wohnungen und über den Binnenverkehr entstanden.

Eine wesentlich größere Rolle für die Entwicklung der europäischen Statistik spielt die bei der ECE eingerichtete Konferenz Europäischer Statistiker. Ihre Gründung entsprang praktischen Bedürfnissen. Mit dem fortschreitenden europäischen Integrationsprozeß hemmten sich immer mehr europäische Organisationen — zunächst jede für sich —, vergleichbares Zahlenmaterial zusammenzutragen. Aber die isolierte Behandlung von statistischen Fragen auf Teilgebieten führte zu einer übermäßig starken Belastung der statistischen Ämter und zu Doppelarbeit; sie beeinträchtigte auch die Ausarbeitung eines nur nach homogenen statistischen Grundsätzen zu gewinnenden europäischen Gesamtbildes vom Stand und der Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in Europa. Die europäische Zusammenarbeit auf statistischem Gebiet verlangte nach einem Zusammenwirken der mit der praktischen Durchführung der statistischen Arbeiten betrauten Statistiker und nach einer Organisation mit einem ausgewogenen Arbeitsplan und einem Büro, das in ständiger Fühlung mit den zentralen statistischen Ämtern in den Ländern und mit den internationalen Organisationen steht. Dieser Forderung entspricht die Konferenz Europäischer Statistiker, der die Leiter der statistischen Zentralämter aller europäischen Staaten und der Vereinigten Staaten (als Mitglied der ECE) angehören und die es auch verstanden hat, die Mitwirkung der Sonderorganisationen

der Vereinten Nationen sowie wichtiger europäischer Organisationen zu erreichen (z. B. der Europäischen Gemeinschaften in Brüssel, der Europäischen Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in Paris, des Moskauer Rats für gegenseitige Wirtschaftshilfe (COMECON) u. a.).

Die Konferenz Europäischer Statistiker hat sich bis jetzt sehr eingehend mit der Weiterentwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen befaßt, die es erlauben, die wichtigsten wirtschaftlichen Tatbestände und Vorgänge in ihrer gegenseitigen Abhängigkeit zu überschauen, und die zugleich den Weg für einen systematischen Auf- und Ausbau der Statistik weisen. Die Konferenz hat außerdem nach einem in sich ausgewogenen Programm die Verbesserung der für die kurzfristige Wirtschaftsentwicklung benötigten Statistiken gefördert. Es wurden auch europäische Programme für große Zählungen (Volks-, Wohnungs-, Landwirtschaftszählungen) entwickelt, die den Weltprogrammen angepaßt sind, die aber die europäischen Verhältnisse und Möglichkeiten besser berücksichtigen. Mit diesen und anderen Arbeiten hat die Konferenz in Verbindung mit dem Statistischen Amt der Vereinten Nationen wichtige Beiträge auch zur Entwicklung der weltweiten Statistik geleistet. Sie wurde zum Vorbild bei der späteren Gründung ähnlicher Einrichtungen im Fernen Osten und in Afrika, die dort beim Aufbau der Statistik in den Entwicklungsländern wichtige Funktionen wahrnehmen.

VII. Schlußbetrachtung

So wie der Unternehmer heute nicht mehr auf seine Buchhaltung verzichten will, wie der einzelne Staat nicht ohne das für seine Verwaltungstätigkeit grundlegende statistische Zahlenmaterial auskommt, so können auch die internationalen Organisationen ihre Aufgaben nicht ohne internationale Statistik erfüllen. Die vor allem seit dem Zweiten Weltkrieg in ungeahntem Maße sich ausweitende internationale Zusammenarbeit erstreckt sich notwendigerweise auch auf die Statistik. Von der breiteren Öffentlichkeit kaum bemerkt, überzog die Organisation der Vereinten Nationen die Welt

mit einem statistischen Netzwerk, das immer mehr und immer bessere Informationen über die Lebensgrundlagen und die Lebensverhältnisse der Völker bereitstellt.

Die Zusammenarbeit der Statistiker, die auf die ständige Verbesserung der Statistik und der statistischen Methoden gerichtet ist und die Vergleichbarkeit der statistischen Ergebnisse zum Ziel hat, sowie die damit verbundene Definition und Klassifizierung der vielfältigen zu messenden Tatbestände vermitteln über sprachliche Grenzen hinaus tiefe Einblicke in die Lebensbedingungen der Völker und fördern das gegenseitige Verständnis im Sinne der Charta der Vereinten Nationen. Praktischen Nutzen aus der internationalen Statistik ziehen nicht nur die internationalen Organisationen selbst, für die sie unentbehrlich ist, sondern auch die einzelnen Länder. Der Vergleich vermittelt in vielen Fällen neue Erkenntnis; er ist immer lehrreich und bringt Gewinn. Der Statistiker empfängt dabei auch Anregungen, wie er die Statistik seines Landes verbessern und vervollkommen kann. Die Länder müßten sich in mühevoller und zeitraubender Arbeit wichtige Informationen aus anderen Ländern unmittelbar beschaffen, wenn ihnen die internationalen Organisationen diese Sorge nicht abgenommen hätten. Der größten Organisation bleibt es vorbehalten, den weltumspannenden statistischen Apparat zu lenken und — ohne mit besonderen Vollmachten ausgestattet zu sein — der statistischen Tätigkeit in aller Welt durch überzeugende Koordinierungsmaßnahmen die im Interesse aller Beteiligten liegende Richtung zu geben.

Ausgewählte Literatur

Fürst, Gerhard: Auf dem Wege zu international vergleichbaren Statistiken in: *Wirtschaftsdiens* 40, Jg. (1959) Heft 6. — internationale Statistik im Handwörterbuch der Sozialwissenschaften. Statistisches Bundesamt: Die Statistik in den internationalen Organisationen, Heft 1 (Weltorganisationen), Heft 2 (Regionale Organisationen), Heft 3 (Die Arbeiten der Konferenz Europäischer Statistiker 1959-1959). Vereinte Nationen: Yearbook of the United Nations, ab 1946/47, New York. — Statistical Yearbook of the United Nations (enthält auch wichtige Ergebnisse anderer internationaler Organisationen). — Statistical Papers, Series M No. 29, Rev. 1; Directory of International Standards for Statistics (including a bibliography on methods).

UN und Sonderorganisationen in Kürze

Abermalige Verschiebung der 19. Generalversammlung

Die bevorstehende 19. Generalversammlung wird aller Voraussicht nach ein zweites Mal verschoben werden, und zwar auf den 1. Dezember. Vorausgegangen war die Verschiebung vom 15. September auf den 10. November. — Die Ordentlichen Tagungen der jährlich stattfindenden Versammlungen beginnen nach Regel 1 ihrer Geschäftsordnung am dritten Dienstag im September. Das wäre in diesem Jahr der 15. September gewesen. Mit Rücksicht auf die Konferenz der afrikanischen Staatsoberhäupter Anfang Oktober in Kairo und vor allem auf die Präsidentschaftswahlen in den USA am 3. November ist die diesjährige Generalversammlung auf den 10. November verschoben worden. Die neuerliche Verschiebung auf den 1. Dezember hätte ihren Grund darin, die gefährliche Konfrontation zwischen den Vereinigten Staaten einerseits und

der Sowjetunion und Frankreich andererseits wegen der unterschiedlichen Auffassung über die Finanzierung friedenserhaltender Aktionen der UN vorerst zu vermeiden und für einen Kompromiß Zeit zu gewinnen. (Vgl. S. 158 ff.)

Die vorläufige Tagesordnung der 19. Generalversammlung

Die vorläufige Tagesordnung für die Generalversammlung ist den Mitgliedern der Vereinten Nationen am 10. September pünktlich zugestellt worden, wie es ihre Geschäftsordnung in Regel 12 („sechzig Tage vor Beginn der Tagung“) bestimmt. Auch einige Ergänzungsgegenstände zur Aufnahme in die Tagesordnung sind nachträglich beantragt worden. Die vorläufige Tagesordnung enthält 83 Punkte. Eine Ergänzungsliste darüber hinaus blieher 7 weitere. Aber auch diese wird noch einige Zusätze erhalten. Insgesamt ist also mit über 90 Tagesordnungspunkten zu rechnen. Hier-

bei handelt es sich um Themen sehr unterschiedlicher Art. Sie dienen teils der Organisation und Durchführung der Generalversammlung selbst. So gilt Punkt 1 der Eröffnung der Versammlung durch den Chef der Delegation desjenigen Mitgliedstaates, der in der vorangegangenen Sitzungsperiode den Präsidenten stellte. In diesem Jahr dürfte es Präsident Rodríguez selbst sein, da er, wie es heißt, wieder die venezolanische Delegation anführt. Ihm obliegt es auch noch, den Punkt 2 durchzuführen, d. h. die Versammelten zu einer Minute stillen Gebets oder der Besinnung aufzufordern. Es folgen Wahlen, so des neuen Präsidenten der Generalversammlung (Punkt 4), der dann die Leitung der Versammlung vom bisherigen übernimmt, ferner der Vorsitzenden der 7 Hauptausschüsse und der 17 Vizepräsidenten. Punkt 8 gilt der Annahme der endgültigen Tagesordnung, und mit Punkt 9 beginnt die sogenannte Generaldebatte. Sie dauert im allgemeinen meh-